

Breite Allianz für Gebühr am Gotthard

- 04.06.2023
- NZZ am Sonntag

Wer mit dem Auto in den Süden will, soll künftig dafür zahlen. Das fordern Politiker aus FDP, Mitte und GLP. Andrea Kucera Die Kolonne am Gotthard wird jedes Jahr länger. Nun hoffen drei Politiker auf den Befreiungsschlag dank Road-Pricing: Gemeinsam reichen GLP-Nationalrätin Corina Gredig, Mitte-Nationalrat Simon Stadler und FDP-Nationalrat Matthias Jauslin am Montag eine Motion für eine Tunnelgebühr für den Nord-Süd-Transit ein. «Mautsysteme an den alpenquerenden Übergängen sind in den Nachbarländern längst Realität», schreiben sie zur Begründung in ihrem Vorstoss.

Kern der Idee ist der flexible Preis: Die Nutzung der Tunnels am Gotthard und am San Bernardino soll umso mehr kosten, je grösser die Nachfrage ist; wer an Ostern ins Tessin fährt, zahlt somit mehr als im November. Die drei versprechen sich davon eine Glättung der Stauspitzen. «Wir sind überzeugt, dass ein variabler Preis zu einer besseren Auslastung führt», sagt Gredig. So sei in London das Stauaufkommen um 30 Prozent gesunken, nachdem im Jahr 2003 eine flexible Maut eingeführt worden sei. Dass Gredig, Stadler und Jauslin gemeinsame Sache machen, ist kein Zufall.

Die drei Politiker haben schon früher in den Medien sowie per Einzelantrag eine Maut gefordert. Neu ist, dass sie sich nun zu einer breiten bürgerlichen Allianz zusammengeschlossen haben und als «Trio Gotthard» den Durchbruch suchen. Ihre Verankerung im Mitterechts-Lager hilft, den Vorstoss mehrheitsfähig zu machen; die Linke dürfte dem Anliegen sowieso zustimmen. Kritisch sieht die Idee der SVP-Verkehrspolitiker Thomas Hurter: Er befürchtet, dass eine Tunnel-Maut zu mehr Ausweichverkehr durch die Urner Dörfer führen würde, weil die Pendler die Autobahn meiden. «Sie erreicht das Gegenteil dessen, was die Befürworter bezwecken.

» Die Motionäre widersprechen. Sie wollen dem Problem mit flankierenden Massnahmen begegnen..